

BETON(T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Sonderausgabe 1/06



Jahresbericht
2005/2006

Beton(t) aktiv: Das haben wir 2005 geleistet
Kampagne: Schauplatz Bauplatz
Beton(t) gelernt: Betonakademie –
Von 0 auf 600
Beton(t) rechtlich: Das Unternehmen als Täter

Präsidium

VORSITZENDER

KommR Dir. Ing. Ernst Richter
c/o WIBAU Kies- und Beton GmbH

STELLVERTRETER

Bmst. Ing. Franz Thurner
c/o Thurner Transportbeton GmbH

STELLVERTRETER

Prok. Ing. Franz Schwarz
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER

DI Christoph Ressler
Güteverband Transportbeton

Office Management
Elfriede Pfingstner

ARBEITSKREISE

„BETONTECHNIK & SEMINARE“

DI Dr. Roland Travnicek
c/o Baustofftechnik GmbH/Cemex

„MARKETING“

Robert Pree
c/o Asamer & Hufnagl
Kies- und Betonwerke GmbH

„UMWELT“

DI Dr. techn. Franz Denk
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

LANDESGRUPPEN

KÄRNTEN/OSTTIROL

Prok. Horst Anhell
c/o Lieferbeton GmbH

NÖ/NÖRDLICHES
BURGENLAND

Prok. Ing. Franz Schwarz
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

OBERÖSTERREICH

Robert Pree
c/o Asamer & Hufnagl
Kies- und Betonwerke GmbH

STEIERMARK/SÜDL.
BURGENLAND

Ing. Hans Andorfer
c/o Fertigbeton GmbH & Co KG

SALZBURG

KommR. Josef Eder
c/o Salzburger Sand- u.
Kieswerke GmbH

TIROL

Bmst. Ing. Franz Thurner
c/o Thurner Transportbeton GmbH

VORARLBERG

Wolfgang Uccia
c/o Norm Beton GmbH &
Co KG

WIEN

Ing. Peter Neuhofer
c/o Lieferbeton/Cemex

RECHNUNGSPRÜFER

DI Christoph Schäffer, MBA
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

Karl Bernegger
c/o Bernegger Bau GmbH

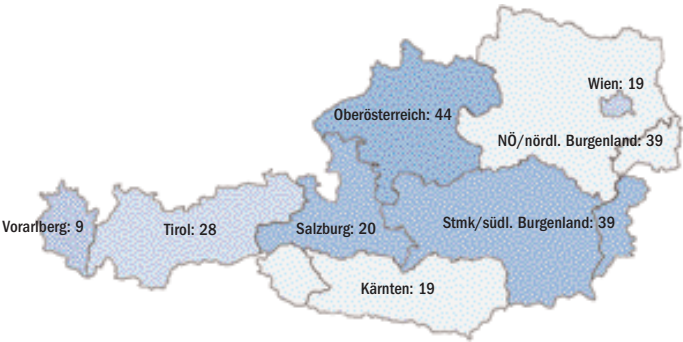
ERMCO

DI Franz Josef Eder
c/o Transportbeton Eder
GmbH & Co KG

2005: erkennbare Steigerung der Gesamtproduktionsmenge

Die Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton liefern qualitativ hochwertigen Beton in ganz Österreich.

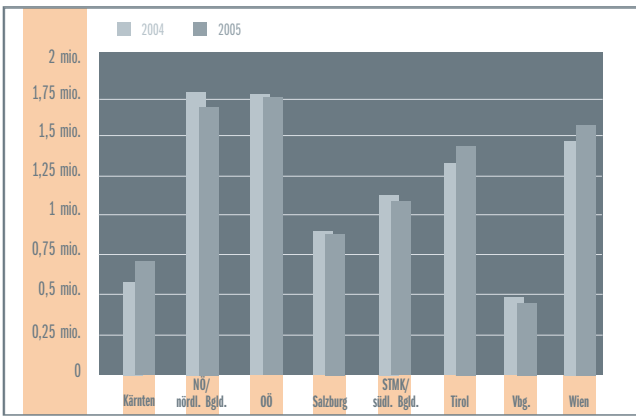
ANZAHL DER WERKE IN ÖSTERREICH



Die Anzahl der Mitgliedsunternehmen blieb im Jahr 2005 mit 131 Unternehmen annähernd unverändert. (2004: 132) Die Anzahl der Werke sank von 221 auf 217. Dafür sind vor allem Werksstilllegungen verantwortlich.

PRODUKTIONSMENGE DER MITGLIEDSUNTERNEHMEN 2005

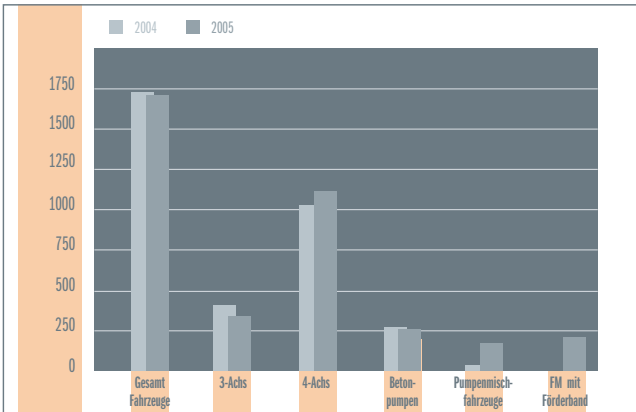
Gesamt: ~ 9,6 Mio. m³ Transportbeton (2004: ~ 9,3 Mio. m³)



Die Produktionsmenge 2005 je Bundesland im Detail:
Kärnten: 705.000 m³
Niederösterreich/nördliches Burgenland: 1.680.000 m³
Oberösterreich: 1.762.000 m³
Salzburg: 875.000 m³
Steiermark/südliches Burgenland: 1.085.000 m³
Tirol: 1.440.000 m³
Vorarlberg: 449.000 m³
Wien: 1.563.000 m³

FAHRZEUGE DER MITGLIEDSUNTERNEHMEN 2005

Gesamt: 1.711 Fahrzeuge (2004: 1.732)



Die Gesamtanzahl der Fahrmischer ist mit 1711 im Vergleich zu 2004 mit 1732 leicht rückläufig. Die Anzahl der 4-Achser (2005: 1114 FM) stieg gegenüber dem Vorjahr (2004: 1029 FM) um 10%. Der Anteil der 3-Achser reduzierte sich deutlich von 419 FM im Jahr 2004 auf nur mehr 339 FM im Vorjahr. Bemerkenswert ist auch, dass die Anzahl der Mischfahrzeuge mit aufgebautem Förderband (2005: 190) die Anzahl der Mischfahrzeuge mit aufgebauter Pumpe (PUMI 2005: 175) überholt hat.



Sehr geehrtes Mitglied!

Die Weiterbildung der Mitarbeiter war schon bisher wichtiger Parameter für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Durch die Gründung der Betonakademie im vergangenen Jahr hat der Güteverband Transportbeton ein starkes Zeichen gesetzt, sich der Verantwortung im Hinblick auf die Qualifikation von Mitarbeitern bewusst zu sein. Wir haben uns entschieden, ein selbstständiges, unabhängiges Seminarprogramm in Kooperation mit der Österreichischen Vereinigung für Beton- und Bautechnik zu starten. Der hohe Zuspruch von österreichweit über 600 Teilnehmern bereits im ersten Seminarjahr 2005/2006 bestätigte unsere Eigeninitiative und unterstrich die Stärke und den Zusammenhalt unseres Verbandes.

Aber nicht nur die Kooperation mit der Vereinigung für Beton- und Bautechnik konnte intensiviert werden. Auch die nähere Anbindung unseres Verbandes an den Fachverband Steine-Keramik bringt durch schnelleren Informationsaustausch und die Weitergabe von Informationen aus erster Hand viele Vorteile.

Das breite Betätigungsfeld unseres Verbandes ist nicht immer für jeden erkennbar. Die Veranstaltung der Wintertagung, unsere Imagekampagne mit dem Slogan „Echt stark! BETON“ und die Hautschutzkampagne zählen hier zu den weithin sichtbaren Signalen des Verbandes. Unsere massive Tätigkeit im Normenwesen oder auch die Einwirkung bei Entscheidungsprozessen auf europäischer Ebene geschehen, ohne in die Öffentlichkeit getragen zu werden. Diese Einflussnahme als Interessenvertretung unserer Branche ist aber von entscheidender Bedeutung, denn nicht selbst zu lenken bedeutet immer von jemand anderem gesteuert zu werden.

Mit dem herzlichsten Dank für Ihre Unterstützung zum Erfolg unserer Betonakademie wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

KommR Dir. Ing. Ernst Richter
Vorsitzender

Das haben wir 2005 geleistet

Einen wichtigen Teil unserer Arbeit stellte im Jahr 2005 die Öffentlichkeitsarbeit dar. Dies geschah mit unterschiedlichsten Kommunikationsmedien.

Die im Jahre 2004 ins Leben gerufene Imagekampagne „Echt stark! BETON“ wurde auch im Jahr 2005 fortgesetzt. Der Slogan „Echt stark! BETON“ kann mit sehr vielen positiven Eigenschaften des Baustoffes Beton verbunden werden, wie zum Beispiel die „Tragfähigkeit“ oder die „universellen Einsatzmöglichkeiten“. Um diese assoziierten Eigenschaften auch zu transportieren, wurde ein zweistufiges Plakatkonzept ausgearbeitet, das im Frühjahr 2005 unserem Arbeitskreis Marketing vorgelegt wurde. Die Kosten für eine derartige Plakatwerbung, in welcher der Slogan „Echt stark! BETON“ mit positiven Assoziationen verbunden werden soll, um dem Slogan auch Inhalte zu geben, liegen derzeit über unseren Möglichkeiten.

Aus diesem Grund wurden im Jahre 2005 ganz gezielte Inserate geschaltet, Transparente an exponierten Stellen montiert und auch Aufkleber bei LKW



Die Inhalte der imagebildenden Inserate und informativen Fibeln richten sich zielgruppenspezifisch einerseits an die breite Öffentlichkeit und andererseits an wohlinformiertes Fachpublikum.

mit dem Slogan „Echt stark! BETON“ angebracht, um die Kampagne von 2004 weiterzuführen.

EVALUIERUNG DER BETONWERBUNG

Am 28.07. und 2.11.2005 fanden in Wien auf Initiative des Güteverbandes Transportbeton zwei Besprechungen der drei Verbände, des Güteverbandes Transportbeton, der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie und des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke, statt.

Dabei wurden die Möglichkeiten einer zukünftigen gemeinsamen Werbe- und PR-Tätigkeit besprochen, und es herrschte Einigkeit darüber, dass eine verbesserte Koordination der drei Verbände GVTB, VÖZ, VOEB in den

Bereichen Werbung und PR erstrebenswert ist. Zur Evaluierung der derzeit laufenden Werbung für den Baustoff Beton wird im März 2006 eine Umfrage im Auftrag der drei Verbände, angeregt vom Vorsitzenden des Präsidiums vom Güteverband Transportbeton, KommR Dir. Ing. Ernst Richter, durchgeführt. Dabei soll die Effektivität der Betonwerbung sowie das allgemeine Image von Beton abgetestet werden.

Die Ergebnisse der Umfrage werden Entscheidungshilfe für die nächsten Schritte in Bezug auf unsere Werbung für Beton sein.



Hautschutzkampagne 2005

Schützen, Reinigen und Pflegen, das sind die drei Säulen für professionellen Hautschutz und die Eckpfeiler der im Jahre 2005 gestarteten Hautschutzkampagne unter dem Schlagwort „Schauplatz Bauplatz“.

Hauterkrankungen liegen bekannter Weise in der Negativ-Hitliste der Berufserkrankungen im Baugewerbe auf Platz 2 in Österreich. Das Zauberwort lautet deshalb Vorsorge durch Information, damit es gar nicht zu lästigen und unangenehmen Hauterkrankungen kommen kann. Mit der Aufforderung „Schau drauf!“ und unter dem Motto „Schauplatz Bauplatz“ wurden und werden unter Beteiligung des Güteverbandes Transportbeton Schutzmaßnahmen bei der Arbeit mit Zement und Frischbeton in einer umfassenden Informationskampagne aufgezeigt.

DIE UMSETZUNG DER KAMPAGNE

Breit gestreute Wissensvermittlung und ganz gezielter Einsatz von Informationsmaterial bildeten den Mix für die Kampagne, die mit verschiedensten Medien und unterschiedlichsten Ansätzen das Ziel der Bewusstseinsbildung im richtigen Umgang mit Zement und Frischbeton verfolgte. Durch Pressekonferenzen in Wien, Graz und Linz, Medienkooperationen mit Tages- und Fachzeitschriften und die Auflage von Drucksorten, wie Folder und Plakaten, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit und Sensibilisierung zum Thema Hautschutz erreicht. Aber auch der direkte Kontakt mit über 500 Hautärzten, über 130 Schulen und Universitäten und rund

SCHAUPLATZ BAUPLATZ

6.000 praktischen Ärzten wurde gesucht, um unsere Kampagneninhalte durch gezielte Informationsaussendung zu transportieren. Durch die Kooperation mit großen Baumärkten Österreichs konnten Konsumenten mit Plakaten, Informationsfoldern und Regalstopperrn direkt erreicht werden. Die eigens eingerichtete Homepage www.hautschutz-info.at mit öffentlich zur Verfügung gestellten Kampagneninhalten wurde schon im ersten Monat von über 1.000 Interessierten besucht, die sich dort gezielt informieren konnten.

EUROPA GIBT DIE RICHTUNG VOR!

In näherer Zukunft werden die Gesundheits- und Umweltthemen zunehmend an Bedeutung gewinnen und weiteren Handlungsbedarf verursachen. Speziell auf europäischer Ebene sind Gesundheitsthemen wie zum Beispiel „REACH“ (Registration, Evaluation, Authorization of Chemicals), „Regulated Dangerous Substances“ oder auch „Crystalline Silica“ auf der Tagesordnung. Der Güteverband Transportbeton ist über den ERMCO, den europäischen Dachverband der Transportbetonhersteller, in die Diskussionen auf europäischer Ebene involviert und vertritt dort die Interessen seiner Mitglieder, um bereits bei der Entstehung von Verordnungen und Gesetzen Einfluss zu nehmen, bevor diese aus Brüssel nach Österreich kommen.



Gleichbleibende, Erinnerungsfördernde Elemente wie Logo, bestimmte Fotos und Headlines ziehen sich durch die gesamte Kampagne und erscheinen auf Foldern, Plakaten, Regalstopperrn und im Internet.

Von 0 auf 600

Eine praxis- und zielgruppenorientierte österreichweite Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Betontechnik, das war bei der Ausrichtung der Seminare der neu gegründeten Betonakademie das Ziel des Güteverbandes Transportbeton (GVTB) und der Österreichischen Bautechnik Veranstaltungs GmbH (ÖBV).



Die Anfangs noch skeptischen Stimmen verstummten bereits im Spätherbst 2005, als die Anzahl der Anmeldungen extrem

zunahm und unser Organisationsteam vor eine neue Herausforderung stellte.

DIE VERANSTALTUNGSORTE

Die Entscheidung, für unsere Veranstaltungen die zukunftsorientierten und praxisbezogenen Fachhochschulen zu wählen, hat sich als absolut richtig herausgestellt. Die modern eingerichteten Gebäude, wie zum Beispiel in Wels oder

Kuchl, entsprachen voll unseren Anforderungen. Modernes Equipment, wie Beamer oder vorinstallierte Computer waren kein Thema. Auch die in den Fachhochschulen angebotene Verpflegung über die Mensenbetriebe haben sich als überaus vorteilhaft erwiesen. Für das Bundesland Tirol wird überlegt, einen zentraleren Veranstaltungsort, wie zum Beispiel Innsbruck, zu finden, da die Fachhochschule in Kufstein zwar alles Erforderliche bietet, aber die Lage für die Veranstaltung der Seminare im Bundesland Tirol nicht optimal ist. Unsere Anwesenheit auf den Fachhochschulen blieb nicht unbemerkt. Anfragen betreffend Kooperationen kamen aus Kärnten und auch aus Salzburg. Dies bestärkt unsere sekundäre Absicht mit der Wahl der Fachhochschulen, dort Anknüpfungspunkte zwischen Praxis und Forschung zu finden. Primär sind wir natürlich daran interessiert die Mitarbeiter der Betonbranche aus- und weiterzubilden.

DIE REFERENTEN

Erfahrene Führungskräfte von Prüf- und Überwachungsstellen bilden unser Grundpotenzial an Referenten. Verstärkt durch den Einsatz von Experten aus der Praxis, aus unseren Mitgliedsbetrieben, versuchen wir die richtige Mischung aus Theorie und Praxis zu finden, um den Seminarteilnehmern

eine optimale Aus- und Weiterbildung bieten zu können. Für das kommende Seminarjahr werden wir verstärkt versuchen, Führungskräfte aus der Betonproduktionspraxis in unsere Seminare einzubauen, wie es bei den Seminaren in Salzburg bereits erfolgreich durchgeführt wurde.

DIE VORTRAGS- UNTERLAGEN

Die Erstellung der Vortragsunterlagen musste in sehr kurzer Zeit, zwischen Frühherbst 2005 und Winterbeginn 2005 erfolgen. Wer den großteils enormen Informationsgehalt der Skripten kennt, kann abschätzen, wie viel Arbeit in der Erstellung dieser Unterlagen steckt. Nichtsdestotrotz kann jetzt schon vorausgeschickt werden, dass die Unterlagen im kommenden Sommer überarbeitet werden, um diese noch optimaler auf die Bedürfnisse der Seminarteilnehmer abzustimmen.

RESÜMEE UND AUSBLICK

Die Erwartungen wurden übertroffen. Über 600 Teilnehmer an den Kursen



Die hohe Teilnehmeranzahl bestätigt das Konzept: Über 600 Lernwillige besuchten die angebotenen Kurse.

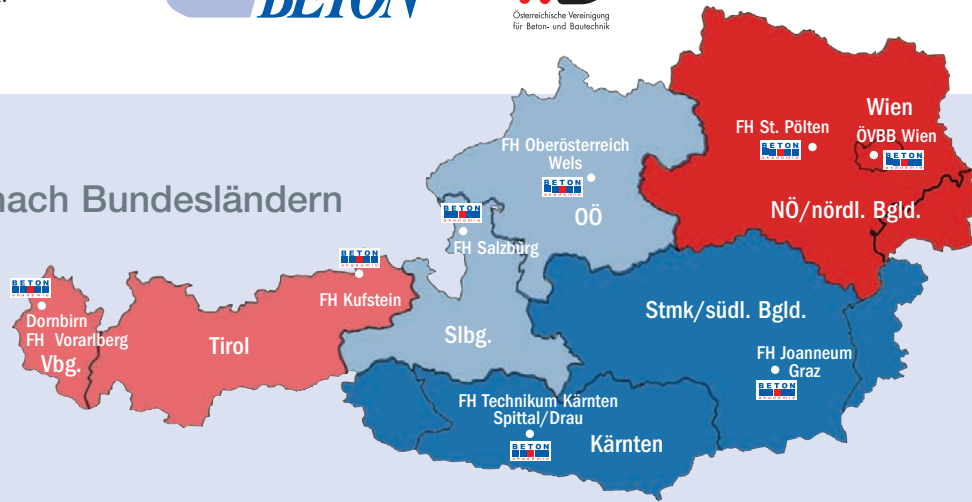
bereits im ersten Jahr sprechen für sich. Im kommenden Jahr gilt es diesen Erfolg auszubauen. Bereits im Sommer werden die Vorbereitungen für das Seminarjahr 2006/2007 starten. Die Kooperation mit der Österreichischen Bautechnik Veranstaltungs GmbH (ÖBV) hat sich auch bei dieser gemeinsamen Veranstaltung von Aus- und Weiterbildungsseminaren als her-

vorragend erwiesen und wird auch im kommenden Jahr maßgeblich zum angestrebten Erreichen der wiederum hoch gesteckten Ziele beitragen. Zu guter Letzt bedankt sich der Güteverband Transportbeton für die großartige Unterstützung seiner Mitglieder bei der Entsendung zu unseren Seminaren.



Die (Erfolgs)Zahlen Geschulte Personen nach Bundesländern

Kärnten	55 Personen
Niederösterreich	51 Personen
Oberösterreich	85 Personen
Salzburg	49 Personen
Steiermark	76 Personen
Tirol	14 Personen
Vorarlberg	11 Personen
Wien	270 Personen
Österreich	611 Personen



Die Zahlen sind nicht direkt miteinander vergleichbar, da nicht alle Kurse in allen Bundesländern stattgefunden haben. Dennoch erkennt man eindeutig ein Ost-West-Gefälle. Ziel für das kommende Seminarjahr wird deshalb unter anderem sein, die Kurse der Betonakademie auch in den westlichsten Bundesländern zu etablieren.

Feinstaub ist in aller Munde



Im Zuge der 27. Wintertagung des Güteverbandes Transportbeton (GVTB) in Längenfeld im Tiroler Ötztal wurden unter der Leitung des Verbandspräsidenten KommR Dir. Ing. Ernst Richter und des Landesgruppenvorsitzenden von Tirol, Bmst. Ing. Franz Thurner, branchenrelevante Themen von Fachexperten aufgearbeitet und mit den Verbandsmitgliedern diskutiert.

Die gesetzlich geregelte Einführung der Euro-4-LKW ab Oktober 2006 und der Euro-5-LKW ab Oktober 2009 war Anlass zu einer Diskussion zwischen Dr. Klaus Rhomberg, einem Tiroler Umweltmediziner, und Stefan Klatt von MAN München, die von Frank Staud, dem neuen Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung, geleitet wurde. Die Reduktion der Schadstoffemissionen und die Verringerung der Feinstaubbelastung durch die schadstoffreduzierenden Euro-4- und Euro-5-Lkw war thematischer Ausgangspunkt. Die transportintensiven Branchen leisten ihren Beitrag zur Verringerung der Feinstaubemission, darüber waren sich alle Beteiligten einig. Im Zuge der intensiv geführten Podiumsdiskussion wurden aber auch andere wesentliche Verursacher der Feinstaubbelastung angesprochen, wie zum Beispiel der Hausbrand, der mit einem nicht unwesentlichen Anteil an der Feinstaubgesamtbelastung in Österreich beteiligt ist. Viele Fragen richteten sich an die öffentlichen Entscheidungsträger, an die Politiker. In der hochkarätig besetzten Diskussions-

runde zum Thema „Energie- und Ressourcenplanung durch Kraftwerksbau und Hochwasserschutz“ kam es zu einem Schlagabtausch zu den Themen Energiepreise, Energieplanung und Energiewirtschaft. DDR. Erhard Schaschl, Präsident des Verbund-Aufsichtsrates und Obmann des Fachverbandes Steine-Keramik der Wirtschaftskammer Österreich, erklärte die Notwendigkeit, den kontinuierlich steigenden Energiebedarf durch den weiteren Ausbau der Energieversorgung decken zu müssen. Dieser Meinung konnte sich Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und Klimaforscherin, nicht ganz anschließen. Sie verwies auf das ihrer Meinung nach enorme vorhandene Energieeinsparungspotenzial. Die zur Zeit zur Verfügung stehende Energiemenge könnte durch effizientere und rationelle Nutzung den steigenden Bedarf ausgleichen, so Prof. Kromp-Kolb. Die Tiroler Landespolitik sieht offensichtlich ebenfalls die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der Energiegewinnung, im Speziellen der Wasserkraft, denn die für Raumordnung und Naturschutz verantwortliche Tiroler Lan-

desrätin Dr. Anna Hosp ließ mit derzeit vier im Gespräch befindlichen Wasserkraftprojekten in Tirol aufhören. DI Wolfgang Widmann von ILF, Beratende Ingenieure ZT GmbH, bestätigte das noch vorhandene Ausbaupotenzial im Bereich der Wasserkraft. Wichtig sei die Information und das Gespräch mit den von den Projekten betroffenen Bürgern, erklärte DDR. Erhard Schaschl, denn die Kraftwerksanlage in Kaprun z. B. zählt zu den beliebtesten Sommertouristenzielen Salzburgs. Ein weiterer interessanter Beitrag war eine Diskussion zum Thema „Die österreichische Sozialpartnerschaft – ein Opfer der Globalisierung“, geleitet von Dr. Carl Hennrich, GF des Fachverbandes Steine-Keramik. Diskutiert haben Johann Driemer, der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Bau-Holz, und DI Christoph Hinteregger, Mitglied der GF Doppelmayr Seilbahnen GmbH. Mit dem Gastvortrag von Dr. Thomas Müller zum Thema „work place violence“ gelang es aufzuzeigen, welche personellen Probleme entstehen können, wenn menschliches Verhalten am Arbeitsplatz fehlinterpretiert wird. Zum Galaabend konnte Bmst. Ing. Franz Thurner den derzeit höchsten Verteidigungsminister der Europäischen Union, den Österreichischen Verteidigungsminister Günther Platter, für den Festvortrag gewinnen. Die Bedeutung des EU-Vorsitzes und die Notwendigkeit der Anschaffung der Abfangjäger waren zentrale Themen seines Festvortrages.



MMag. Horst Raninger, KommR. DDR. Erhard Schaschl, DI Wolfgang Widmann, Dr. Anna Hosp, Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb

Unternehmen als Täter

Mit 1.1.2006 ist das Verbandsverantwortlichkeitsgesetz (VbVG) in Kraft getreten. Der wesentliche Regelungsinhalt des VbVG ist die strafrechtliche Verantwortung des Verbandes für ihre Organe und Mitarbeiter. Diese Verantwortung gilt für Straftaten ab dem 1. 1. 2006.

Für wen gilt das VbVG?

Betroffen sind alle juristischen Personen und Personengesellschaften sowie die eingetragenen EEG (eingetragene Erwerbsgesellschaft) und die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung).

Für welche Bereiche des Strafrechtes gilt das VbVG?

Der Gesetzgeber hat die Anwendbarkeit des gesamten in Österreich geltenden gerichtlichen Strafrechtes für die Verbandsverantwortlichkeit vorgesehen. Es gilt daher für Delikte gegen Leib und Leben ebenso wie für Vermögensdelikte bis hin zum Finanzstrafrecht.

Wann tritt eine Verantwortlichkeit des Verbandes ein?

Der Verband ist für Straftaten natürlicher Personen verantwortlich, wenn die Tat entweder zugunsten des Verbandes begangen wurde oder durch die Tat Pflichten verletzt wurden, die den Verband treffen.

Durch die Tat eines Entscheidungsträgers: Wurde diese Tat durch einen Entscheidungsträger des Verbandes rechtswidrig und schuldhaft begangen, sieht das Gesetz eine unwiderlegbare Vermutung der Sorgfaltswidrigkeit des Verbandes vor, sodass damit sozusagen „automatisch“ eine Verantwortlichkeit des Verbandes einhergeht.

Durch die Tat eines Mitarbeiters: Wird die Straftat tatbestandsmäßig und rechtswidrig durch Mitarbeiter des Verbandes gesetzt, so muss die Tat des Mitarbeiters dadurch ermöglicht oder wesentlich erleichtert worden sein, dass Entscheidungsträger die nach den

Umständen gebotene und zumutbare Sorgfalt außer Acht gelassen haben (Risikoerhöhung). Dies liegt insbesondere dann vor, wenn die Entscheidungsträger wesentliche technische, organisatorische oder personelle Maßnahmen zur Verhinderung solcher Taten unterlassen haben (Organisationsmangel).

- Entscheidungsträger eines Verbandes:
- Geschäftsführer
 - Vorstandsmitglieder
 - Prokuristen und andere Personen, die aufgrund von organschaftlicher oder rechtsgeschäftlicher Vertretungsmacht in gleicher Weise befugt nach außen vertreten
 - Mitglieder des Aufsichtsrates oder des Verwaltungsrates
 - Personen, die sonst Kontrollbefugnisse in leitender Stellung ausüben
 - Personen, die maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftsführung des Verbandes haben

Was ist unter technischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen zu verstehen?

Schon bisher waren Organe und leitende Angestellte für die Einhaltung von z. B. Gewerbe-, Bau-, Umweltvorschriften und sonstiger gesetzlicher Sorgfaltspflichten verantwortlich. Die für das Unternehmen gebotene Sorgfalt und die daraus resultierenden Maßnahmen ergeben sich aber auch aus den Regeln der Technik oder einschlägigen Ö-Normen und sonstigen vergleichbaren Bestimmungen. Bei Fehlen derartiger einschlägiger Bestimmungen gilt das hypothetische „rechtskonforme“ Verhalten.



Justitia – und das Gesetz – wachen und entscheiden über Recht und Unrecht der Unternehmen.

Welche Auswirkungen hat das VbVG?

Die wesentliche Motivation des Gesetzgebers für die Einführung des VbVG war die Prävention. Bereits die bloße Einleitung von Vorerhebungen durch die Staatsanwaltschaft führt zu einer vielfältigen Beeinträchtigung des Unternehmens. Dabei sind vor allem die laufende Befassung des Unternehmens mit dem Vorfall, die Berichterstattung durch die Medien, die darunter leidenden Geschäftsbeziehungen und dergleichen zu nennen. Umso mehr gilt dies für die öffentliche Gerichtsverhandlung, die in der Regel gemeinsam mit dem Verfahren gegen die natürlichen Personen abgehalten wird. In diesem Verfahren können zudem allfällige Geschädigte ihre Ansprüche direkt gegen das Unternehmen geltend machen, ohne dass die Geschädigten damit ein Prozessrisiko eingehen müssen.

Es gilt daher auch für Unternehmen als oberste Devise die Prävention und somit die Vermeidung von Straftaten, die zur Einleitung von Strafverfahren gegen das Unternehmen führen könnten. Falls es dennoch zu einer Straftat eines Mitarbeiters kommt, muss die fehlende Verantwortung des Unternehmens rasch und glaubhaft dargestellt werden können, um damit Vorerhebungen gegen das Unternehmen zu verhindern oder deren rasche Einstellung zu erreichen.

Quelle: Mag. Wolfgang Denkmaier, Saxinger Chalupsky Weber & Partner, Rechtsanwälte, GmbH, 4020 Linz, Europaplatz 7, Tel.: 0732/603030-0

Winterreifen für LKW

Schnee, Schnee und noch mehr Schnee waren die häufigsten Wetterprognosen im abgelaufenen Winter. Die anhaltenden tiefen Temperaturen führten dazu, dass sich die Schneemengen im Laufe des Winters immer mehr aufstürzten, bis Anfang Februar das Schneechaos ausgerufen wurde und hunderte Dächer wegen Einsturzgefahr vom Schnee befreit werden mussten.

Aber nicht nur auf den Dächern führte der Schnee zu Problemen, sondern auch auf den Straßen.

Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, kurz BMVTI, hat den heurigen Winter zum Anlass genommen, um im Entwurf der 27. KFG-Novelle eine Winterreifenpflicht für Schwerfahrzeuge vorzuschreiben. Betroffen davon sind Schwerfahrzeuge der Klassen M2, M3, N2 und N3 (z. B. Mischfahrzeuge) sowie davon abgeleitete Kraftfahrzeuge. Der Entwurf sieht die verpflichtende Verwendung von Winterreifen an den Rädern mindestens einer Antriebsachse für den Zeitraum vom 1. 11. bis 31. 3. vor. Als Winterreifen gelten Reifen, die zur Verwendung als Schnee- und Matschreifen bestimmt sind (M+S-Reifen). Solche Reifen sind nach der ECE-Regelung 54 genehmigt. Nach ECE-Regelung 54 werden auch Reifen mit dem Verwendungszweck „spezial“ genehmigt. Das sind Reifen, die für wechselnden Einsatz sowohl auf der Straße als auch im Gelände als auch für besondere Zwecke vorgeschrieben sind. Einziger Ausnahmezustand wird für Heeresfahrzeuge vorgesehen. Zusätzlich sieht der Entwurf vor, dass die Lenker von Schwerfahrzeugen der Klassen M2, M3, N2 und N3 (z. B. Mischfahrzeuge) sowie davon abgeleiteten Kraftfahrzeugen im angeführten Zeitraum auch Schnee-

Der heurige Winter zeichnete sich durch extreme Minusgrade und hohe Mengen an Schnee – auch auf den Straßen – aus.



ketten mitführen. Diese Verpflichtungen sollen als Verhaltensvorschriften auch für Lenker von Fahrzeugen mit ausländischen Kennzeichen gelten. Die Neuregelung soll bereits mit 1. 11. 2006 in Kraft treten! Der Entwurf dieser 27. KFG-Novelle ging an alle Wirtschaftskammern und alle Bundessparten zur Stellungnahme.

STELLUNGNAHME DER BUNDESSPARTE

Die Bundessparte Transport und Verkehr der WKO Österreich hat zur Winterreifenpflicht im Zuge der 27. KFG-Novelle Stellung genommen. Gegen die Verpflichtung zur Anbringung von Winterreifen auf den Rädern einer Antriebsachse wurde grundsätzlich kein Einwand erhoben. Dabei muss jedoch sichergestellt sein, dass diese Verpflichtungen auch für Fahrzeuge mit ausländischem Kennzeichen gelten soll. Die Formulierung als „Verhaltensvorschrift“ ist dabei möglicherweise nicht ausreichend. Die Kennzeichnung als Winterreifen ist zwar durch die ECE-Regelung 54 klar festgelegt, jedoch schlägt die Sparte Verkehr besser die Festlegung einer Mindestprofiltiefe vor. Dadurch

könnten auch sogenannte „Ganzjahresreifen“ verwendet werden. Weiters spricht sich die Bundessparte für einen Zeitraum zwischen 1. 12. und 1. 3. aus, also um zwei Monate verkürzt. Dieselben Zeiträume gelten auch in Slowenien, Lettland oder sogar in Finnland. Für das Mitführen von Schneeketten wird dieser Zeitraum empfohlen.

KRAFTFAHRZEUGE IM BAUSTELLENVERKEHR

Eine Ausnahmeregelung empfiehlt die Bundessparte für Kraftfahrzeuge im Baustellenverkehr. Dabei verweist sie auf den während der Wintermonate nur unregelmäßigen Einsatz dieser Fahrzeuge. Die Verwendung von Winterreifen bzw. die Mitführungsverpflichtung für Schneeketten würde speziell in diesem Bereich zu nicht rechtfertigenden zusätzlichen Kosten und zur Reduzierung der Nutzlast führen. Insgesamt gingen 22 Stellungnahmen zum Ministerialentwurf ein. Der Entwurf soll im Nationalrat Mitte März behandelt werden. Die weiteren Schritte werden aber bald erfolgen, da die Winterreifenpflicht laut Entwurf bereits am 1. November 2006 in Kraft treten soll.

ARCHITEKTURPREIS



KommR Dir. Ing. Ernst Richter, Vorsitzender des Präsidiums, hatte die ehrenvolle Aufgabe, bei der Verleihung des Architekturpreises 2005 die Eröffnungsrede zu halten. Eines der drei Siegerprojekte ist der Hauptbahnhof

Innsbruck, bei dem erstmals in Europa gefärbter Sichtbeton aus SCC in dieser Größenordnung zum Einsatz kam. Dieses Projekt ist ein Zeichen dafür, dass der Einsatz von SCC am Sektor Transportbeton bei entsprechendem Know-how der Hersteller und vor allem der Verwender „ausgezeichnete“ Ergebnisse vor allem im Sichtbetonbereich ermöglicht.

BETONTAG 2006

Der Güteverband Transportbeton nimmt auch am Betontag 2006 wieder aktiv teil und repräsentiert seine Mitglieder bei „der Veranstaltung“ zum Thema Beton. Vom Veranstalter, der Österreichischen Vereinigung für Beton- und Bautechnik, werden wieder über 2000 Teilnehmer aus allen Bereichen der Betonbranche erwartet. Durch die neu eingeführte Gruppenanmeldung über den Güteverband Transportbeton konnten günstigere Teilnehmerpreise für seine Mitglieder erreicht werden.



BETONAKADEMIE 2006/2007

Im kommenden Seminarjahr 2006/2007 wird die so erfolgreich angelaufene Aus- und Weiterbildungsreihe unter dem Titel „Betonakademie“ österreichweit wieder fortgesetzt. Mit den Erfahrungen aus unserem ersten Seminarjahr wollen wir das Angebot für unsere Teilnehmer mit neuen Modulen weiter ausbauen und verbessern. In diesem Zusammenhang werden Kurse für Betonverwender überlegt und auch Spezialseminare für Betonpumpenfahrer konzipiert. Für die Anlaufschwierigkeiten unseres ersten „Lehrjahres“ möchten wir um Verständnis bitten, und wir hoffen auch im kommenden Jahr wieder auf Ihre Unterstützung zählen zu können.



KONGRESS

Vom 21. - 22. September 2006 findet die im Vorjahr in Graz mit dem Hauptthema „Faserbeton“ gestartete Kongressreihe ihre Fortsetzung mit dem „2nd Central European Congress on Concrete Engineering“ in Hradec Kralove, Tschechische Republik. Beim zweiten Kongress unter dem Motto „Concrete Structures for Traffic Network“ werden mit Unterstützung aus den Ländern Österreich, Ungarn, Kroatien und Tschechien Erfahrungen ausgetauscht.



Echt stark! BETON



Echt stark! BETON

Beton ist ein Baustoff, der trägt und gestaltet. Er bietet eine Vielfalt an Formen und ist für unterschiedlichste Einsatzbereiche geeignet. Für eine tragfähige Verbindung über Generationen hinweg – Transportbeton bringt's.

BETON(T) HARMONISCH

GÜTEVERBAND
TRANSPORT
BETON



Echt stark! BETON

Beton ist das Fundament, auf dem andere Baustoffe aufbauen können. Und noch viel mehr. Er ist Basis und Gestaltung. Genau in der richtigen Qualität, zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Menge – Transportbeton bringt's.

BETON(T) HARMONISCH

GÜTEVERBAND
TRANSPORT
BETON



Echt stark! BETON

Beton ist der Baustoff, dem wir uns anvertrauen: Jeden Tag und jede Nacht fühlen wir uns in modernen Gebäuden wohl – Transportbeton bringt's.

BETON(T) SICHER

GÜTEVERBAND
TRANSPORT
BETON

Impressum:

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos: bilderbox, GVTB, Rupert Steiner, Stephan Huger, Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie. Layout/DTP: senft&partner, 1020 Wien. Auflage: 1000. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen. Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.